

VORWORT

Die vorliegende Studie war in mehrfacher Hinsicht ein Wagnis. Sich als Altgermanistin einer bislang wenig geschätzten, von einem angeblich unfähigen Romanautor verfassten spätmittelalterlichen Prosachronik anzunehmen und dabei, dem Überlieferungszusammenhang geschuldet, auch noch Bildergenealogien und Wappenprogramme einzubeziehen, nicht nur dies verlangte von mir einigen Mut. Mut brauchte es auch für die Wahl der Darstellung, ist es doch in der Germanistik keineswegs eine übliche Verfahrensweise, Überlieferungs- und Textgeschichte als übergreifende Erzählung beinahe schon romanhaft anzulegen. Über alledem hat es viel zu lange gedauert, bis die Arbeit abgeschlossen war. Dennoch hat die Freude an der Auseinandersetzung mit der ›Bayerischen Chronik‹ und ihrer Überlieferung über die Jahre unvermindert angehalten und auch bis zur Drucklegung nicht nachgelassen. Ulrich Fuetrer ist mir immer nahegeblieben.

Die Studie wurde im Juli 2020 vom Fachbereich Philologie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen und nachfolgend für den Druck überarbeitet. Meinem Doktorvater, Prof. Dr. Volker Mertens, habe ich für seine unendliche Geduld, mehr noch aber für sein immer waches Interesse, die fruchtbaren Diskussionen und weiterführenden Ratschläge sowie für die freundliche Ermutigung in Krisenphasen vielmals zu danken. Prof. Dr. Wolfgang Neuber hat dankenswerterweise das Zweitgutachten übernommen. Zu großem Dank bin ich Prof. Dr. Peter Schmidt (Hamburg) verpflichtet, den ich zu einem Zeitpunkt kennenlernte, als ich befürchtete, dem Projekt vielleicht doch nicht gewachsen zu sein. Ohne sein spürbares Vertrauen in meine Fähigkeiten hätte ich mich sicher nicht an eine erneute Sichtung der Überlieferung einschließlich der Bilderhandschriften gewagt.

Dem Beirat ›Deutsche Literatur des Mittelalters‹ an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Prof. Dr. Jan-Dirk Müller danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Schriftenreihe ›Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters‹. Den drei anonymen Gutachtern sei für die intensive Auseinandersetzung mit der Arbeit ebenso sehr gedankt wie für konstruktive Vorschläge zur Überarbeitung. Frau Dr. Kristina Freienhagen-Baumgardt und Frau Cassandra Sperl, M. A. danke ich vielmals für die redaktionelle Betreuung, vor allem aber für die nie erlahmende Hilfsbereitschaft. Eine Lösung haben wir letztlich für jedes Problem gefunden.

Dank schulde ich auch den Institutionen, bei denen ich die Handschriften im Original einsehen durfte: in Dresden der Sächsischen Landesbibliothek – Staats-

und Universitätsbibliothek, in Leipzig der Universitätsbibliothek, in Linz dem Oberösterreichischen Landesarchiv, in München der Bayerischen Staatsbibliothek, der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums, den Staatlichen Graphischen Sammlungen sowie dem Geheimen Hausarchiv der Wittelsbacher im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in Überlingen der Leopold-Sophien-Bibliothek.

Dr. Walter Koller sei für seine herzliche Gastfreundschaft gedankt, die ich bei meinen Forschungsaufenthalten in München hoffentlich nicht überstrapaziert habe. Es war immer eine Freude, bei ihm logieren zu dürfen.

Nicht namentlich genannt werden können all jene, die durch interessierte Fragen bei Vortragsveranstaltungen und in Colloquien meiner Arbeit Interesse entgegenbrachten und Denkanstöße gaben. Auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Besonders danken möchte ich meinem Mann Matthias, der mir über die komplette Distanz als nimmermüder Sparringspartner zur Verfügung stand. Oft genug holte er die gelegentlich etwas abgehobenen Vorstellungen der Altgermanistin auf das solide Fundament der Geschichte zurück. In seinem lange zurückliegenden Geschichtsstudium hatte man ihm vermittelt, mit der ›Bayerischen Chronik‹ sei nichts anzufangen. Er ließ sich vom Gegenteil überzeugen.

Berlin, im Juni 2023

Antje Thumser

